



SCHLUSSGEDANKE

An dieser Stelle geben Wissenschaftler und Experten unseren Lesern ihre Ideen auf den Weg.

Rekommunalisiert Euch!

Zwei Experten vom Wuppertal Institut regen zum Nachdenken an.

Das Auslaufen einiger Tausend der rund 20.000 Strom- und Gas-Konzessionsverträge hat in Deutschland zu einer Rekommunalisierungswelle geführt. Von 2005 bis heute gab es über 120 Stadtwerke-Neugründungen und 200 Stromnetzübernahmen. Das Wuppertal Institut hat die Gründe dafür und die damit verbundenen Chancen für die Gemeinden untersucht.

Vielerorts stellte sich heraus, dass die Altkonzessionäre das örtliche Verteilnetzgeschäft nur suboptimal ausführten. Außerdem haben im Zuge der Energiewende zahlreiche Kommunen erkannt, dass sich mit der Übernahme der örtlichen Strom- und/oder Gasverteilnetze die Gestaltungsspielräume in der Energieversorgung deutlich verbessern lassen. In einer Sondierungsstudie haben die Autoren die zehn wichtigsten Ziele identifiziert, die bei Rekommunalisierungsvorhaben verfolgt werden. Bei den Einschätzungen zur Zielerreichbarkeit gehen die Autoren davon aus, dass Stadtwerke Schlüsselakteure eines grundlegenden Strukturwandels in der Energieversorgung sind und künftig Treiber eines historisch einzigartigen Transformationsprozesses sein können.

Stadtwerke als Bindeglied

Grundlage dafür ist ein umfassender Rekommunalisierungsbegriff. Denn die Energiewende erfordert grundlegende Transformationen sowohl technischer als auch gesellschaftlicher Art. Stadtwerke sind in diesem Zusammenhang als Gesamtunternehmen in den meisten Fällen in mehreren Wertschöpfungsstufen tätig und fungieren als Bindeglied zwischen den technischen Herausforderungen und den gesellschaftlichen Erwartungen, die mit der Energiewende verbunden sind. Mit eigenen Stadtwerken wird in aller Regel angestrebt, neben dem Netzbetrieb auch weitere Wertschöpfungsstufen wie Erzeugung, Vertrieb (das heißt Endkundengeschäft) und Angebot von Energiedienstleistungen zu erschließen. Zudem ergeben sich für Stadtwerke aufgrund ihrer kommunalpolitischen Erdung wichtige Aufgaben im Sinne des Public Values.

Dementsprechend beschreibt das Wuppertal Institut die zehn wichtigsten Ziele von Rekommunalisierungen. Dabei waren die Einschätzungen zur Zielerreichbarkeit eindeutig: Alle Ziele werden als erreichbar eingestuft. So eröffnet sich nach den Einschätzungen der Autoren durch die Gründung von Stadtwerken neben der Netzübernahme die Chance, örtliche Energieeff-



Oliver Wagner (links) und Kurt Berlo vom Wuppertal Institut

fizienzpotenziale im Strom- und Wärmebereich besser auszuschöpfen, erneuerbare Energien forcierter im Gemeindegebiet zu nutzen und den Ausbau dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung schneller voranzutreiben. Zudem sind die damit verbundenen wirtschaftlichen und fiskalischen Ziele für die Kommunen erreichbar. Deshalb formuliert das Wuppertal Institut für Städte und Gemeinden folgende Empfehlungen:

1. Mit Rekommunalisierungen und Stadtwerkgründungen eröffnen sich in den Kommunen zahlreiche energie- und kommunalwirtschaftliche Chancen, welche die Kommunen zum Vorteil der örtlichen Energiewende nutzen sollten.
2. Dabei ermöglicht die Technikentwicklung in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung viele neue Optionen für eine wirtschaftliche Gestaltung der kommunalen Energiewende.
3. Kommunale Entscheidungsträger sollten sich von den Methoden der Altkonzessionäre zur Besitzstandswahrung (zum Beispiel Forderung von überhöhten Netzpreisen) nicht vorschnell entmutigen lassen, sondern ihr Vorhaben konsequent weiterverfolgen.
4. Gleichwohl gilt, dass die Komplexität einer Rekommunalisierung eine gute und sorgfältige Vorbereitung sowie die Hinzuziehung von juristischem sowie energiewirtschaftlichem Sachverstand erfordert.
5. Mit einer konzeptionellen Planung und einer auf die örtliche Energiewende zugeschnittenen sowie an übergreifenden Umwelt- und Klimaschutzzielen orientierten Unternehmensstrategie können Stadt- und Gemeindewerke als Motor der deutschen Energiewende fungieren.

Download unter: http://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/Stadtwerke_Sondierungsstudie.pdf